

SCHNEEWITTGEN(STEIN) UND DIE SIEBEN ZWERGE

Es war einmal ein Prinz mit Namen Casimir, der lebte zwar nicht in einem Königreich, sondern in einer Bimbesrepublik, aber auch die wurde von einem allmächtigen Herrscher regiert. Casimir bewunderte diesen Herrscher und seine Freunde und half ihnen, wo er nur konnte.

Nun erließ der Innenministerzweig Manfred ein neues Parteiengesetz, das das Helfen erschwerte, denn der Prinz hatte viel „Schnee“ zum Helfen, weswegen ihn seine Freunde auch Schneewittgen nannten, sein Nachname war nämlich Wittgenstein. Und so brachte der Prinz mit Hilfe seines Zwergenfreundes Manfred den Schnee illegal über die sieben Berge zu einem richtigen Fürstentum, auf dass der Schnee sich tüchtig vermehre und seine Freunde viele, viele Flocken abzweigen könnten. Behilflich dabei war auch der Zwerg Horst, der sich in Steuersachen hervorragend auskennt.

Nun verstieß das Ganze aber gegen Recht und Gesetz, gerade gegen das von Zwerg Manfred erlassene. Und einige fleißige Steuerprüfer in Augsburg fanden bei einer Steuerprüfung Unregelmäßigkeiten, in die der Zwerg Walther verwickelt war, von dem heute kaum noch einer spricht. Und da kam so langsam alles raus. Der Berg von Schnee wurde immer größer: acht Millionen, siebzehn

Millionen, zwanzig Millionen Flocken, und keiner weiß, ob dies wirklich alles ist.

Nebenbei kam noch heraus, dass Zwerg Wolfgang einhundert Riesen von einem Waffenhändler erhielt, der herrschende Oberzweig und Altbimbekanzler Helmut gar Millionen von Flocken. Die Aufregung in der Zwergenunion war groß!

Man suchte Schuldige, und alle Finger zeigten auf Zwerg Horst: Der war's, nur er, der Prinz und Zwerg Manfred wussten von dem Schatz hinter den sieben Bergen! Der brutalstmögliche Aufklärungszweig Roland trat in Aktion. Alles wollte er aufdecken! Dabei half er zunächst selbst beim verschleiern mit und stolperte auch über eine Lüge.

Zunächst sollte ja dem Zwergenvolk vorgegaukelt werden, dass nur zwei alte Zwerge und der Prinz von der Schieberei mit dem Unionsschatz wussten. In diesem Märchen haben wir aber schon die Namen von sechs Zwergen gefunden: Helmut, Horst, Manfred, Roland, Walther und Wolfgang. Als erfahrene Märchenkenner wissen wir aber: es waren sieben Zwerge – mindestens. Wer also ist der siebte? Gibt es gar eine Zwergin?

Anders als in alten Märchen geht dieses nicht so gut aus, weil es Fortsetzungsmärchen gibt. Und wenn sie nicht gestorben sind, schwindeln sie glücklich weiter bis an's Ende ihrer Tage.

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



1/2 2000

Januar/Februar

*Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,*

war da was? Große Aufregung vor dem Jahrtausendwechsel, was so alles passieren könnte! Tausende mussten in der Silvesternacht Dienst schieben, aber ernsthafte Probleme gab es so gut wie nicht. Und so ist es wie so oft im Leben: viel Hysterie und Geschrei für wenig Hintergrund. Vieles wird aufgebauscht – die Presse lebt davon.

Da bietet uns die Union schon mehr Abwechslung als der Jahrtausendwechsel. Sicher: Auch hier wird manchmal aufgebauscht, aber der Hintergrund ist sehr viel ernster, und deshalb kommt auch WIR um dieses Thema nicht herum, zumal der Ortsvorsteher in seiner Neujahrsansprache dies ebenfalls zum Thema machte.

Wir gut, dass es da auch etwas Beständiges gibt: WIR beginnt das neue Jahr so, wies es das letzte Jahr beendet hat: Mit einer Doppelnummer. Denn die erste Sitzung des Ortsbeirats mit Neujahrsempfang war inhaltlich nicht genug für eine Nummer.

Und Ereignisse im Ort gibt es in der Winterzeit auch wenige, über die man berichten könnte. Deshalb werden wieder zwei Ortsbeiratssitzungen zusammengefasst.

AUS DEM ORTSBEIRAT

Die erste Sitzung des Ortsbeirats war wie in jedem Jahr dem Neujahrsempfang gewidmet. Zu Beginn gab es zunächst eine kleine „Regelsitzung“, in der die üblichen Magistratsvorlagen abgearbeitet wurden. Interessant war dabei, dass ein Schreiben des Magistrats vorlag zum Thema Bürgerämter. Sie wissen: es gibt ein Konzept für Frankfurt für so genannte Bürgerämter – ähnlich wie wir unsere Verwaltungsstelle kennen. In diesem Konzept war Nieder Erlenbach nicht mehr vorhanden, sondern in Niedereschbach war ein Bürgeramt vorgesehen. Nun bleibt uns unsere Verwaltungsstelle erhalten und wird eine Zweigstelle des Bürgeramtes in Niedereschbach.

In seiner Neujahrsansprache ging der Ortsvorsteher zunächst auch auf

die politische Großwetterlage ein – nur vier Tage zuvor war die bekannte Pressekonferenz der Herren Koch und Kanther. Dem Ortsvorsteher waren Wut und Enttäuschung anzumerken – verständlich, wenn man sich an der Basis abrackert. Dennoch: sein Seitenhieb auf andere waren in diesem Fall unangemessen. Michel beschwerte sich nämlich darüber, dass der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses im Vorfeld verkündete, dass die Aufklärung wohl eine lange Zeit brauche. Der Ortsvorsteher war der Auffassung, dies sei ein künstliches Hinauszögern, um daraus parteipolitische Vorteile zu schöpfen. Inzwischen wissen wir, dass die Union selbst in hohem Maße dazu beiträgt, eine schnelle Aufklärung zu verhindern.

Vielleicht war es eine Auswirkung des CDU-Skandals: bei der zweiten Sitzung des Ortsbeirats am 8. Februar gab es – neben der Presse – ganze zwei interessierte Besucher. Und selbst die Parteien waren nicht vollständig vertreten.

Insgesamt standen, neben der üblichen Magistratsvorlagen, drei Anträge der **SPD** auf der Tagesordnung. Ein Antrag zur Parkmarkierung auf dem Bürgersteig an der Haltestelle „Hohe Brück“ wurde zur Überarbeitung um eine Runde zurückgestellt. Verabschiedet wurden folgende Anträge:

- Bei der Radwegeplanung von Nieder Erlenbach nach Harheim sollen auch die Anregungen des Ortsbeirates berücksichtigt werden (SPD).
- Vor der Einmündung der Umgehungsstraße bei Nieder Erlenbach Ost soll das Tempo-80-Schild auf Tempo 60 reduziert werden. Die Anbringung eines Stop-Schildes wurde von der CDU abgelehnt (SPD).

Zur Rede des Ortsvorstehers anlässlich des Neujahrsempfanges lesen Sie auch unseren Kommentar auf Seite 3.

TERMINE

- 19.02.: Galasitzung der Bodentrampler um 19:31 Uhr im Bürgerhaus.
- 20.02.: Kreppekaffee um 14:11 Uhr im Bürgerhaus (Eintritt DM 10,00)
- 03.03.: Maskenball im Autohaus Rottmair um 20:11 Uhr, Eintritt DM 6,00.
- 05.03.: Frankfurter Fastnachtszug
- 07.03.: Kindermaskenball um 14:11 Uhr im Bürgerhaus, Eintritt DM 5,00
- 14.03.: Der Ortsbeirat tagt um 20 Uhr im Bürgerhaus.

KOMMENTAR: SEHR GEEHRTER HERR ORTSVORSTEHER,

Ihre Betroffenheit zum Finanzskandal Ihrer Partei kann ich zwar verstehen, nicht aber Ihr sofortiges Ablenkungsmanöver, dass es doch schäbig sei, wenn der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses schon vorher verkünde, dass dies eine sehr langer Prozess werden könne. Sie forderten schnellstmögliche Aufklärung.

Lieber Herr Michel, ist es nicht so, dass doch die CDU selbst eine rasche Aufklärung verhindert. Wie viel neue Erkenntnisse sind denn erst nach Ihrer Rede erst ans Tageslicht gekommen – immer dann, wenn die Presse ohnehin gerade veröffentlichen wollte.

Was den CDU-Skandal von allen anderen Skandalen bisher unterscheidet, sind drei Dinge: Erstens geht es nicht um moralische Verfehlungen wie etwa beim WestLB-Skandal der SPD, es geht bei der CDU um Gesetzesbruch, also etwa dem Unterschied, ob man zu schnell gefahren ist oder Ladendiebstahl begeht.

Zweitens wurden diese Gesetzesbrüche gleich von mehreren führenden Köpfen begangen – unter anderem gerade von dem Law-and-Order Mann Manfred Kanther, der jeden Grafitti-Schmierer gnadenlos verfolgen wollte. Darüber hinaus sind der Exkanzler, der Fraktionsvorsitzende und andere aus der Spitze darin verstrickt in einer Anzahl, die bisher einmalig ist.

Dies führt drittens zu einer noch stärkeren Abwendung von der Politik – und das ist der eigentliche Skandal. Das Verhalten der CDU-Spitze schadet nicht nur dieser Partei, es schadet allen anderen Parteien mit und damit unserer Demokratie.

Unglaublich ist auch die Uneinsichtigkeit der Betroffenen, nicht nur bei Kohl. Auch der selbsternannte brutalstmögliche Aufklärer Koch belügt Parlament und Öffentlichkeit, nennt dies eine Dummheit und klebt am Sessel. Ich behaupte nicht, dass es dies bei der SPD nicht auch schon gegeben hätte: auch Ministerpräsident Engholm hat dem Parlament Wissen vorenthalten und gelogen. Aber er hat Konsequenzen ziehen müssen, ebenso wie Herr Schleusser und andere.

Kein Mensch und keine Partei ist frei von Fehlern, Irrtümern, menschlichem Versagen. Viele Tausende – auch in Ihrer Partei und Sie selbst auch – arbeiten ehrlich und ehrenamtlich. Einige wenige zerstören dieses Bild. Aber diese haben Konsequenzen zu ziehen – diese Einsicht fehlt bei der CDU.

Gert Wagner

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.